

MEDIENFLEXIBILITÄT FLEXIBLER ABER WENIGER PRODUKTIV?

Die Diskussionen in der Druckindustrie über die Vorzüge von Digital- und Offsetdruck halten an. Wurde sie bisher eher konfrontativ geführt, als würde es sich um eine Entweder-oder-Entscheidung handeln, hat sich mittlerweile die übereinstimmende Meinung entwickelt, dass Offset- und Digitaldruck ergänzende Technologien sind, die, abhängig von den Anforderungen der Druckereikunden und dem Druckprodukt, jeweils über besondere Stärken verfügen.

Von MATHIEU PEETERS

Dennoch ist der Digitaldruck dem Offsetdruck heute in den vielen Bereichen ebenbürtig: Digitale Produktionssysteme sind schnell und zuverlässig, die Druckergebnisse sind konstant, die Verarbeitungsoptionen umfassend und Digitaldrucksysteme werden auch bezüglich der Kosten bei höheren Auflagen wettbewerbsfähiger. Dagegen spielt der Offsetdruck nach wie vor bei der Medienvielfalt und den Auflagenhöhen seine Vorteile aus.

Wollen digitale Drucksysteme von Druckereien als wirkliche Alternative zum Offset betrachtet werden, müssen sie in der Lage sein, hinsichtlich gemischter Medien echte Flexibilität zu beweisen. Denn ganz gleich, welche Schritte Druckereien unternehmen, um ihr Angebot zu diversifizieren – sie benötigen immer ein Drucksystem, das gemischte Standard-Jobs bewältigen kann.

Allerhöchste Wirkung erzielen

Die Fähigkeit zur Verarbeitung verschiedener Bedruckstoffe ist also von enormer Bedeutung und wird sogar noch wichtiger, wenn es um die grundsätzliche Frage geht, wie sich die Vorteile von Print gegenüber elektronischen Medien nutzen lassen. Denn Marketingverantwortliche und Markenartikler schätzen Print inzwischen wieder weit höher ein, da sich die Konsumenten zunehmend

immun gegenüber ausschließlich elektronisch angelegten Kampagnen zeigen.

Denn die Identität einer Marke ist durch mehr gekennzeichnet als das rein Visuelle – Bits und Bytes können nicht die physischen und haptischen Eigenschaften von Print wiedergeben. Einfallsreich und passend eingesetzt, kann Print durch einen Mix von Bedruckstoffen mit unterschiedlichen Grammaturen und Strukturen sowie einer Veredelung allerhöchste Wirkung erzielen.

Wechselwirkungen beachten

Auf den ersten Blick haben Druckereien, die in eine neue Digitaldruckmaschine investieren, scheinbar keinen Mangel an Auswahlmöglichkeiten. Denn alle Hersteller digitaler Drucksysteme nehmen hohe Medienflexibilität für ihre Systeme in Anspruch. Vor der Entscheidung für eine bestimmte Maschine ist es je-

»Der heutige Digitaldruck ist dem Offsetdruck in vielen Bereichen ebenbürtig. Doch es sind noch immer schrittweise Verbesserungen notwendig.«



Mathieu Peeters, B2B Marketing Director bei Canon Deutschland.

doch ratsam, diese Behauptungen näher zu untersuchen.

So bezeichnet beispielsweise der Begriff Medienvielfalt eine breite Palette von Eigenschaften, einschließlich Grammatik, Größe, Struktur, Beschichtung und Wärmempfindlichkeit. Es ist relativ einfach, die technischen Daten auf diese Kriterien hin zu überprüfen.

Schwieriger wird es jedoch herauszufinden, ob eine Wechselwirkung zwischen Produktivität und Medienflexibilität besteht – mit anderen Worten, ob das Bedrucken von leichten, schweren, strukturierten oder wärmeempfindlichen Substraten die Produktion bremst. Dies sind wichtige Faktoren bei der präzisen Bestimmung der Fähigkeiten eines Systems – nicht nur heute, sondern auch in Zukunft.

Sprechen Sie möglichst mit anderen Druckanbietern über deren tatsächliche Erfahrungen mit einer Druckmaschine in der Praxis, besonders über deren Leistung auf verschiedenen Medien – je breiter die Medienpalette, desto besser. Während jede Digitaldruckmaschine über eine Liste zugelassener Medien verfügt, sind Druckbetriebe doch immer geneigt, die Grenzen zu erweitern – sei es als Reaktion auf Kundenanforderungen oder um mit einem neuen Erzeugnis zu experimentieren, das sie anschließend vermarkten können.

Beim Blick auf die tonerbasierten Produktionsdrucksysteme von Canon fällt auf, dass die meisten neuen Funktionen das direkte Ergebnis von

Erkenntnissen der Canon-Ingenieure ist, die sich aus nächster Nähe angesehen haben, was Kunden von unseren Systemen verlangen. Neuheiten gibt es beispielsweise bei Verbesserungen im Papierlauf und im Fixiervorgang. Die gewährleistet, dass eine breite Palette von Substraten verarbeitet werden kann – und das mit nur minimalen Auswirkungen auf die Produktivität.

Kundengetriebene Entwicklung

Spricht ein Hersteller davon, dass neue Produkte kundengetrieben entwickelt werden, dann sind es diese schrittweisen Verbesserungen. Sie entstehen, weil Druckdienstleister ständig versuchen, mehr aus ihren Systemen herauszuholen und weil Hersteller wie Canon sich sehr dafür interessieren, was ihre Kunden tun und wieso.

Digitaldrucksysteme müssen so gebaut werden, dass sie zuverlässig und stabil in echten Produktionsumgebungen funktionieren und unterschiedlichste Aufträge auf einer Vielzahl verschiedener Substrate mit hoher Produktivität und minimalen Ausfallzeiten bewältigen. Es ist unsere Aufgabe und Pflicht als Partner der Druckindustrie genau zuzuhören, was im tagtäglichen Geschäft von Druckereien geschieht. Nur so können wir technologische Entwicklungen vorantreiben und sicherstellen, dass sich diese positiv auf den Unternehmenserfolg unserer Kunden und Partner auswirken. 